



Kampf um jeden Ball: Im Finale 2018 trafen die TSG A-H Bielefeld (Arne Kröger links und Luca Sewing) und der TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg (unten Christian Niehaus) aufeinander. Die TSG holte nach drei Spenger Siegen in Folge den Pokal zurück nach Bielefeld. FOTO: A. ZOBE

Nicht alle sind zufrieden

Neue Westfälische Handball-Kreispokal: Die stärksten Männerteams des Kreises treffen schon in der Vorrunde aufeinander – und das in einer Halle, in der Harz verboten ist

Von Dirk Kröger

■ **Kreis Herford/Bielefeld.** Die Freude war ihm anzusehen: Tom Boerscheper, Vorsitzender des Handballkreises Bielefeld-Herford, eröffnete in der Herforder Brauerei froh gelaunt die Auslosung für den *Neue Westfälische* Handball-Kreispokal, der Anfang Januar in den Sporthallen Jöllenberg, Brackwede und an der Herforder Gesamtschule Friedenthal ausgetragen wird. 16 Frauen- und 18 Männerteams wurden dazu gemeldet.

Boerscheper freute sich auch, dass der TuS Spenge an diesem Wettbewerb teilnimmt. „Als Drittligist muss der TuS nicht mitspielen, die Mannschaft will das aber“, lobte er das klassenhöchste Team im Kreis. Sollte das übrigens den Kreispokal gewinnen, würde der unterlegene Finalist für die Spiele um den Westfalenpokal gemeldet. Gleiches gilt für den eher ungewöhnlichen

Fall, dass eine 2. oder 3. Mannschaft im Endspiel triumphieren sollte.

Große Aufreger blieben bei der Gruppenauslosung der Frauen aus. Titelverteidiger HT SF Senne allerdings trifft schon in der Vorrunde auf seinen Endspielgegner dieses Jahres, die TG Herford. „Alles bestens“, kommentierte Sennes Vorsitzender Arndt Wienbö-

ker das Ergebnis der Auslosung.

Nicht ganz so zufrieden sind die beiden klassenhöchsten Männerteams des Kreises, denn Drittligist TuS Spenge trifft schon in der Vorrunde auf Titelverteidiger TSG A-H Bielefeld – und das in der Sporthalle der Gesamtschule Friedenthal, wo Harz verboten ist. „Das ist für uns nicht so gut,

weil wir ohne Pecke und gleich gegen Spenge spielen müssen“, kommentierte Altenhagens Hallenkassierer Karl-Heinz Gutmann. Noch deutlicher wurde Horst Brinkmann, Vorsitzender des Drittligisten: „Das ist ja eine Katastrophe“, fasste er die eigene Meinung zusammen. Auch ihm gefällt nicht, dass es gleich gegen Altenhagen geht, dass zudem in der Harz-freien Halle gespielt wird. „Wir wurden gar nicht gefragt, ob wir ausrichten wollen“, monierte Brinkmann weiter. Einen Trost allerdings gibt es für die Teams, denn dank der Überkreuzbegegnungen nach den Gruppenspielen können beide die sonntägliche Endrunde in Jöllenberg erreichen – und dann erst im Endspiel aufeinander treffen. Wie unbeliebt die Herforder Halle ist, machte auch Klaus Gerkenmeier vom VfL Mennighüffen deutlich: „Alles gut für uns, Hauptsache in Jöllenberg“, sagte er.



Freude bei der Auslosung: Der Kreisvorsitzende Tom Boerscheper (l.) beobachtet NW-Eventmanager Sören Herbst.

FOTO: DIRK KRÖGER